



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Eugenius von Carthago.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

St. Eudoria,

oder Eudoria, zu Heliopolis unter Trajan und seinem Statthalter Vincentius enthauptet, trägt das Schwert. Das Leben dieser bekehrten Buhlerin ist am ersten März zu lesen.

St. Eudorius

ließ sich mit vielen Waffengenossen in Armenien unter Kaiser Diocletian nicht zum Heidenthum überreden, weigerte den weitem Kriegsdienst durch Ablegung des Gürtels (Cingulum militare), an welchem das Schwert hing, und wurde mit Kugeln zerschlagen, zuletzt enthauptet. Abgebildet wird er in vornehmer Tracht, in der Rechten eine Keiſel, an welcher Bleifugeln hängen.

St. Eugenia,

römische Jungfrau, unter Ricetius, dem Stadtpräfecten des Kaisers Gallienus mit dem Schwerte hingerichtet, trägt dieses als Kennzeichen. Sie hatte viele Jungfrauen dem Herrn gewonnen. Bei Rusie ed. Migne S. 1105 kann man auch eine weitläufigere Vita S. Eugeniae lesen.

St. Eugenius von Carthago.

Es giebt viele Heiligen dieses Namens: Märtyrer, Bekenner, ja Päpste, wir meinen hier den ausgezeichneten afrikanischen Bischof, weil seine Leiden von Christen, allerdings andersgläubigen, ausgingen und vielfach an die Drangsale der Kirche jetziger Zeit erinnern. In Afrika nämlich tobten vorzüglich die Arianer und brachten mit den wilden Vandalen das Christenthum jener voreinst blühenden Landschaften zu Grabe. Ihren Zorn erfuhr auch Eugenius, Bischof von Carthago, mild und tugendhaft und löblich in jeder Weise. Die Bischöfe der Kezerei begannen nun ihre Verfolgungen und Verläumdungen, und bewirkten bei dem Könige Hunnerich, daß nicht nur dem Bischofe das Predigen, sondern auch die Versammlung des Volkes zur Kirche in der Landeskleidung verboten wurde. Da aber der Eintritt in die Kirche Jedem rechtlich zusteht, so stellten die Feinde Wächter an die

Thüren, die durch Schlagen mit Stöcken auf die Häupter der Männer, Frauen, ja der geweihten Frauen den Unfug begannen, der bald ausartete. Am meisten wurde gegen die Geistlichen gewüthet, mit Hungertod, Mord und Verbannung in giftige und wüste Einöden. Auch Bischof Eugenius erhielt das Loos der Verbannung, ja er wurde einem arianischen Bischöfe Antonius zum Bewachen und Quälen übergeben. Dieser verfuhr nach Herzenslust und den Eingebungen einer rohen Sinnesart. Der Dulder Eugenius wurde endlich vom Schlage gerührt und Eßig zu trinken gezwungen, der nach Einiger Meinung das Uebel verstärkt. Der Herr gab ihm die Gesundheit wieder. König Hunnerich starb im J. 488 eines elenden Todes, und Eugenius kehrte unter dem Nachfolger mit den Priestern zurück, so wie auch die katholischen Kirchen wieder zurückgegeben wurden. Die Ruhe unter Guntamund dauerte indessen nicht lange; denn Thrasimund gab den Befehl, daß Vindemialis, Bischof zu Capsa, enthauptet wurde. Eugenius wurde auf den Richtplatz geführt, aber nach Frankreich zum Westgothenkönige Marich verbannt, wo er im J. 505 starb.

Abgebildet wird er in Bischofstracht, eine Keule ist sein Kennzeichen. Victor von Utika hat diese Vandalenverfolgung beschrieben.

Ein anderer Eugenius, Bischof von Toledo, soll ein Jögling des h. Dionysius gewesen sein, und fiel unter dem Schwerte der Heiden im J. 110.

St. Eulalia,

Spanische Jungfrau aus einem edlen Hause von Merida gab sich selbst an, als Diokletian und Maximian ihre Blutbefehle erließen. Nicht Drohung noch Ueberredung erschütterte sie, die über ihr Alter (sie war 12 Jahre alt) hinaus standhaft, die Nichtigkeit der Götterbilder, die Vergänglichkeit der Kaiser und ihrer Macht dem Stadtvogte klar vorhielt. Dieser übte nun sein Amt aus, ließ die Jungfrau scharf peitschen, vergebens, zerfleischte den Körper mit eisernen Klauen, vergebens, stieß brennende Fackeln in Seiten und Brust — kein Seufzer, aber